

Segnung der ersten Trauben am 1. September 2023 an der vierzehn-Nothelfer-Kapelle Oberschwarzach

Seit mehr als 6000 Jahren fasziniert der Wein nun schon die Menschheit. In allen Kulturen hatte Wein immer auch symbolische Bedeutung. In vielen Riten wurde er geweiht oder gesegnet oder den Göttern geopfert. Und so gehört die Freude am Wein auch zur biblischen Botschaft. Wein war und ist Ausdruck einer Dankbarkeit für das Schöne im Leben, für eine Leichtigkeit des Seins, für Gemeinschaft, für befreiendes Lebensgefühl.

Die Weinernte wurde in allen Kulturen seit altersher mit Weinfesten und Herbstumzügen gefeiert. Die alten Römer feierten schon den Beginn der Weinernte, die sogenannte „Vinalia Rustica“ am 19. August. Die frühen Christen übernahmen diesen Brauch der Römer und verlegten die Weihe der ersten Trauben auf den 6. August am Fest des Papstes Sixtus II. Später wurde an diesem Tag das Fest Verklärung Jesu gefeiert, was ein Sinnbild für die Verwandlung des Gemütes, die der Wein bewirkt, darstellt.

Seit einiger Zeit ist es wieder Mode geworden, diesen alten Brauch wieder aufleben zu lassen, allerdings zu einem Datum, das besser zum Weinbau passt. In Franken haben Weinbruderschaften diesen Brauch wiederbelebt. Und so vollziehen wir heute diesen uralten Brauch in den Weinbergen von Oberschwarzach hier an diesem besonderen Ort am Hörnle vor der 14 Nothelferkapelle. Die Segnung der Weintrauben will auch das Gespür dafür stärken, dass ein guter Wein nicht nur dem menschliche Arbeiten und Wissen zu verdanken ist, sondern letztlich dem Segen Gottes. So wollen wir heute ganz bewusst für ein Weinjahr danke, in dem die Weinberge von Frost verschont wurden und voll hängen und nun auf die Weinlese warten.

Lied: GL 798/ 1+4

Seit fast 40 Jahren hängen in unserem Esszimmer im Pfarrhaus zwei Bilder mit zwei biblischen Motiven. Einmal der Sämann, der seinen Samen aussät - ungeachtet der Bodenqualitäten - und der trotz scheinbar vergeblicher Arbeit eine reiche Ernte einfährt. Und das zweite Bild, das ich heute mitgebracht habe. Das Bild von den biblischen Kundschaftern. Die biblische Geschichte dazu erzählt:

*Israel hat die Wüste durchquert.
Das Schilfmeer liegt schon weit hinter ihnen.
Die Schufteerei in Ägypten ist längst verblasst.
Mose und die Wolkensäule gingen voran.
Nachts gab die Feuersäule Trost und Licht.
Morgens waren sie versorgt mit Manna und Wachteln.
Und dann kam sie in Blick, die Grenze des gelobten Landes.
Das Ziel ihrer Träume.
Ein Land, in dem Milch und Honig fließen.
Dorthin will ich euch führen, hatte Gott ihnen versprochen.
Nun sind sie da.
Fast.
Mose schickt Kundschafter aus.
Ist es wahr, was Gott versprochen hat?
Fließen da Milch und Honig, hängen reife Trauben an den Hängen?
Und wer wohnt da?
Kampflos bekommen wir das Land nicht, das hat Gott nie versprochen.
Also, schaut euch um und berichtet.
Sie ziehen los und das Volk wartet.
Vierzig Tage und vierzig Nächte.
Dann kommen sie zurück.
Sehnsüchtig erwartet.*

*Und was sehen die Wartenden?
Alle 12 Kundschafter sind zurück, wohlbehalten.
Und zwei tragen eine riesige Traube, so groß wie ein Mensch.
Sie berichten:
Ja, es ist wahr, was Gott versprochen hat.
Ein Land wie ein Traum.
Früchte satt, voll und süß.
Es trieft vor Milch und Honig.
So haben wir uns das vorgestellt.
Doch nein, es ist noch viel toller als erhofft.
Freude und Jubel auf den Gesichtern der Frauen und Männer.
Begeisterung bei den Kindern, Tränen in den Augen der Alten.
Und das Volk, das da wohnt, ruft einer.
Die Kundschafter berichten:
Das Volk ist stark.
Ihre Städte sind groß, die Mauern hoch und fest.
Ihre Soldaten sehen aus wie Riesen.
Das wird kein Spaziergang.
Auf die eben noch verzückten Gesichter fällt ein Schatten.
Kaleb sieht es und sagt:
Doch, wir können sie besiegen.
Ja, wir können das Land in Besitz nehmen.
Nein, es wird kein Spaziergang.
Aber Gott führt uns nicht hierher und lässt uns vor der Schwelle sterben.
Vertrauen wir auf ihn und unsere Stärke, so wird es gelingen.
Doch es ist schon zu spät.
Die Stimmung ist umgeschlagen.
Zweifel breitet sich aus.
Und die anderen Kundschafter lassen sich davon anstecken:
Das schaffen wir nicht.
Das Land frisst, die in ihm wohnen.
Und die Männer dort, das sind Riesen und wir fühlten uns klein.
Angst und Verzweiflung laufen durch die Reihen.
Und sie wünschen sich zurück nach Ägypten.
Was ist das für ein Gott?
Erst befreit er uns und dann lässt er uns hier über die Klinge springen?
Hoffnung und Zuversicht sind geschwunden.
Kein Blick mehr gilt der vollen, reifen Traube.
Riesen stehen vor ihren Augen, turmhoch und schwerbewaffnet.*

Und die biblische Geschichte erzählt: Nur Kaleb und Josua erreichen von den 12 Kundschaftern mit dem Volk Israel das gelobte Land. Die 10 Zweifler nicht. Zwei, die an die Kraft eines Traumes geglaubt haben.

Für mich enthält diese uralte biblische Geschichte eine tiefe Weisheit: Menschen sehnen sich schon immer nach einem Schlaraffenland. Und sie möchten dies oft zu Billigpreisen, am besten, dass es ihnen in den Mund wächst, ohne etwas dafür zu tun. Die biblische Geschichte warnt vor einem solchen Denken und ermutigt: Trau deinen Träumen, auch wenn ihre Verwirklichung mit Risiko und großem Kraftaufwand verbunden ist.

Und die Geschichte bringt ins Bild, was ein bekannter Kanon so formuliert:
Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit.

Die biblische Geschichte von den Kundschaftern eine Mutmachgeschichte für mein persönliches Leben, für den Einsatz für eine menschliche Gesellschaft, in der es sich gut leben lässt und für das Engagement in meiner Kirche, weil ich in ihr einen wichtigen Auftrag in unserer oft Gott vergessenen Fun-Gesellschaft sehe.

So lade ich Sie vor dem Bild dieser zwei biblischen Kundschafter zum Singen dieses Kanonliedes ein.

Lied: Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist es der Beginn einer neuen Wirklichkeit

Die uralte Segensoration der ersten Trauben lautet:

Segne, Herr, auch diese neuen Trauben. die du, Herr, mit himmlischem Tau, mit Regen und in mildem und ruhigem Wetter zur Reife zu bringen dich gewürdigt hast und sie uns gabst zu unserem dankerfüllten Gebrauch im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Und wir bitten ihn um seinen Segen für unsere Träume, um Kraft, an ihnen festzuhalten - auch wenn wir mit Widerwärtigkeiten und Gegenwind zu kämpfen haben. Und er schenke uns die Gnade, machen Traum Wirklichkeit werden zu lassen.

Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der hl. Geist.

Lied: GL 184 Herr, wir bringen in Brot und Wein...

Pfarrer Stefan Mai